

Wände einreißen

– Pädagogische Architektur

- **Die Montag Stiftungen Urbane Räume und Jugend und Gesellschaft, Bonn, definieren dies so:**
- **Unter pädagogischer Architektur verstehen wir**
- **a) eine bauliche Form, die ihre Organisation und gestalterische Kraft aus einer pädagogischen Konzeption heraus entwickelt**
- **b) eine Pädagogik, die sich Räume, in und mit denen sie arbeitet zu eigen macht und sie einbezieht**
- **c) ein Prozess, der die am Lernen Beteiligten befähigt, die Formen des Lernens und Lehrens mit zu gestalten**

- **Pädagogische Architektur am Beispiel der**

- **Ordrup Skole, Gentofte, Dänemark**

- **und**

- **Bildungslandschaft Altstadt Nord, Köln**

Die Ordrup Skole in Gentofte

- Die Ordrup Skole liegt in der dänischen Stadt Gentofte, nördlich von Kopenhagen. Das Stadtgebiet gehört zur Hauptstadtregion; der Schulstandort liegt inmitten eines Quartiers, das eher zu den bevorzugten Wohngegenden der Stadt zählt. Mit dem nahe gelegenen Gymnasium und der neuen Stadtteilbibliothek hat sich dort ein Ensemble verschiedener Bildungseinrichtungen entwickelt.
- Die Stadtverwaltung hat sich vor mehr als zehn Jahren (1998) für eine grundlegende Erneuerung ihrer Bildungsinfrastruktur entschieden. In diesem Zusammenhang sollten zunächst zehn ausgewählte Schulen umgebaut bzw. erweitert werden; eine weitere Schule wurde neu errichtet. Die Schule im Stadtbezirk Ordrup war eine der zum Umbau ausgewählten Schulen.



Steckbrief

- **Steckbrief**
- Grundschule
- Träger / Bauherr
- Stadt Gentofte
- Architektur / Gestaltung
- Innenraumgestalter: Bosch & Fjord Architekten:
CEBRA arkitekter, Søren Lund
- Anzahl der Nutzer/innen
- 700
- Alter der Nutzer/innen
- 5-12 Jahre

- Pädagogenzahl
- 73
- Pädagogendetails
- 50 Lehrer 23 Pädagogen
- Anzahl weiterer Mitarbeiter
- 5
- Details weiterer Mitarbeiter
- 3 Manager, 2 Verwaltungsangestellte



...noch Steckbrief

- Baufertigstellung
- 2006
- Bauzeit
- 12 Monate
- Herstellungskosten
- 13.500.000 €
- Details Herstellungskosten
- inkl. Einrichtungskosten und Kosten für die Außenanlagen
- Leitung
- Jan Hansen
- Webseiten
- Schule: www.ordrupskole.dk
- Innenraumgestalter: www.bosch-fjord.com
- Architekten: www.cebra.info,
www.srlarkirekter.dk



Pädagogik

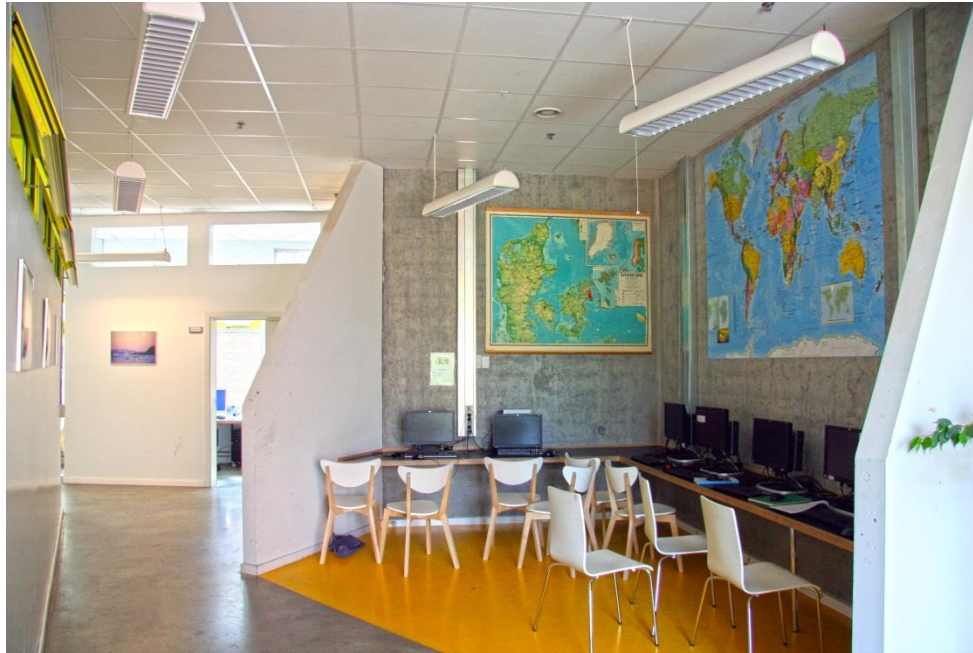
- Im dänischen Schulsystem ist die Vorschulklasse (0) in die Primarstufe miteinbezogen. Der pädagogische Alltag wird in altersbezogenen Teileinheiten organisiert: die Jahrgangstufen 0-3; 4-6 und 7-9 sind daher auch in unterschiedlichen Abschnitten des Gebäudes bzw. seinen Ergänzungen untergebracht. Der bauliche Erneuerungsprozess ging einher mit der Neuformulierung des pädagogischen Profils: Lernen ist stärker nach außen orientiert, das heißt es beginnt nicht erst hinter der (ehemaligen) Klassentür, sondern bezieht möglichst alle Räume und Orte der Schule mit ein..



Pädagogik und Architektur

- Fast noch wichtiger war es, mit der neuen Lernumgebung und ihren vielfältigen, z.T. kleinen Lernorten (Nischen, Sitzecken, Podeste, Röhren etc.) den Schüler und seine Lernprozesse als lernendes Individuum ansprechen zu können

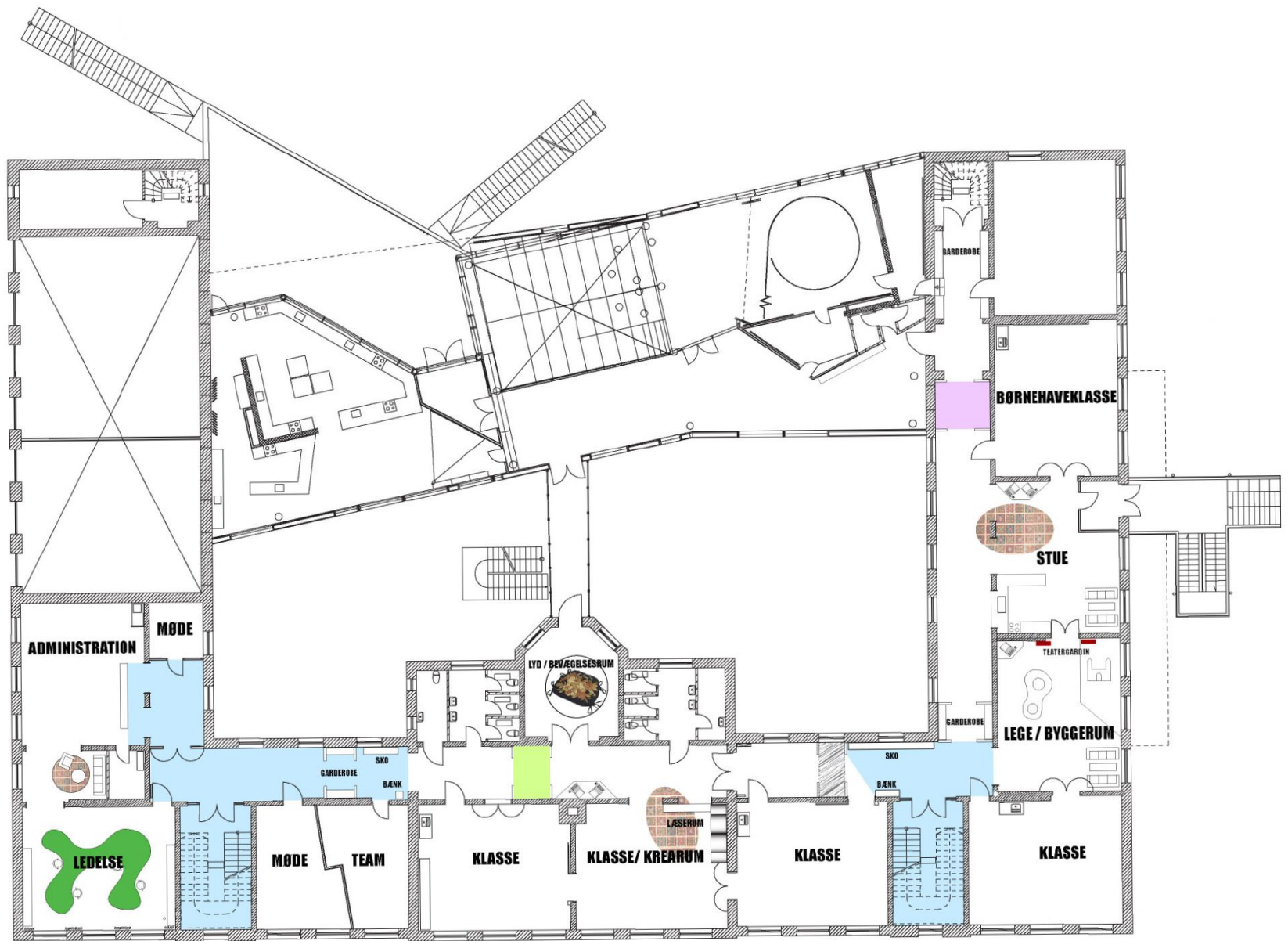




Pädagogik und Architektur

- Das aus der Gründerzeit stammende, dreigeschossige Backsteingebäude basiert auf einer u-förmigen, einhöftigen Grundform und entspricht den seinerzeit gängigen Vorstellungen eines Schulgebäudes. Der ehemalige Eingang lag von der Straße abgewandt im Inneren des dreiseitig umschlossenen Hofes.
- Der Umbau des Gebäudes, der in mehreren Etappen stattfand, hatte zum Ziel, diese traditionelle Raumorganisation den Erfordernissen einer zeitgemäßen Schule anzupassen. Der Eingangsbereich wurde zur Straße hin verlegt; Klassenräume zu den Flurbereichen hin geöffnet und zusammengeschaltet;





Pädagogik und Architektur

- die neu geschaffenen Lernzonen mit einer auch typologisch neuen Möblierung ausgestattet; die ehemaligen Turnhallen zu Bibliothek und Werkraum / Atelier umgenutzt.
- Nördlich des alten Gebäudes wurde ein eigenes Gebäude für die oberen Jahrgangsstufen errichtet.
- In einem weiteren Schritt wurde der Hof durch einen Ergänzungsbau geschlossen, der nun die beiden Enden des alten Backsteinbaus miteinander verbindet und zudem den Innenhof zur Hälfte überdeckt, um dort einen witterungsunabhängigen Pausenbereich zu schaffen.



Pädagogik und Architektur

- In diesem Erweiterungsbau sind vor allem die atypischen Räume (Cafeteria, Auditorium, Fachräume / Labors etc.) untergebracht; im 1.OG des neuen Gebäudeteils erhielt die Schule einen weiteren, zum Schulhof orientierten Eingangsbereich, der über zwei Treppen erschlossen ist



Der Prozess

- Seitens der kommunalen Schulverwaltung wurde allen Lehrern und pädagogischen Fachkräften zu Prozessbeginn eine Fortbildung zu Formen neuen Lehrens und Lernens angeboten; die Schule erhielt auf diese Weise die Möglichkeit, ihr pädagogisches Profil zu reflektieren.
- Der anschließende Prozess wurde von externen Pädagogen und Architekten begleitet; in 2001 entstanden die ersten Ideen zur pädagogischen und räumlichen Neukonzeption.
- Die Schule legte großen Wert auf die Einbeziehung aller Akteursgruppen in allen wesentlichen Entscheidungen zum Umbau der Schule. Rückblickend wird beschrieben, dass dies mitunter zur Verzögerung von Entscheidungen geführt hat, andererseits jedoch notwendig war, um ein gemeinsames Verständnis der neuen Lernkultur und der damit verbundenen Architektur zu begründen.



**DIE BILDUNGSLANDSCHAFT
ALTSTADT NORD:
EIN PÄDAGOGISCHES PROJEKT WIRD GEBAUT**



Die Einrichtungen im Überblick – und ihre individuellen Bedarfe und Ansprüche



Abendgymnasium



Freizeitanlage Klingelpütz



Hansagymnasium



KSJ Tower



Zuk. Realschule



Grundschule



Kita

Die Einrichtungen im Überblick – und ihre individuellen Bedarfe und Ansprüche



Abendgymnasium



z.B.



agymnasium



KSJ Tower

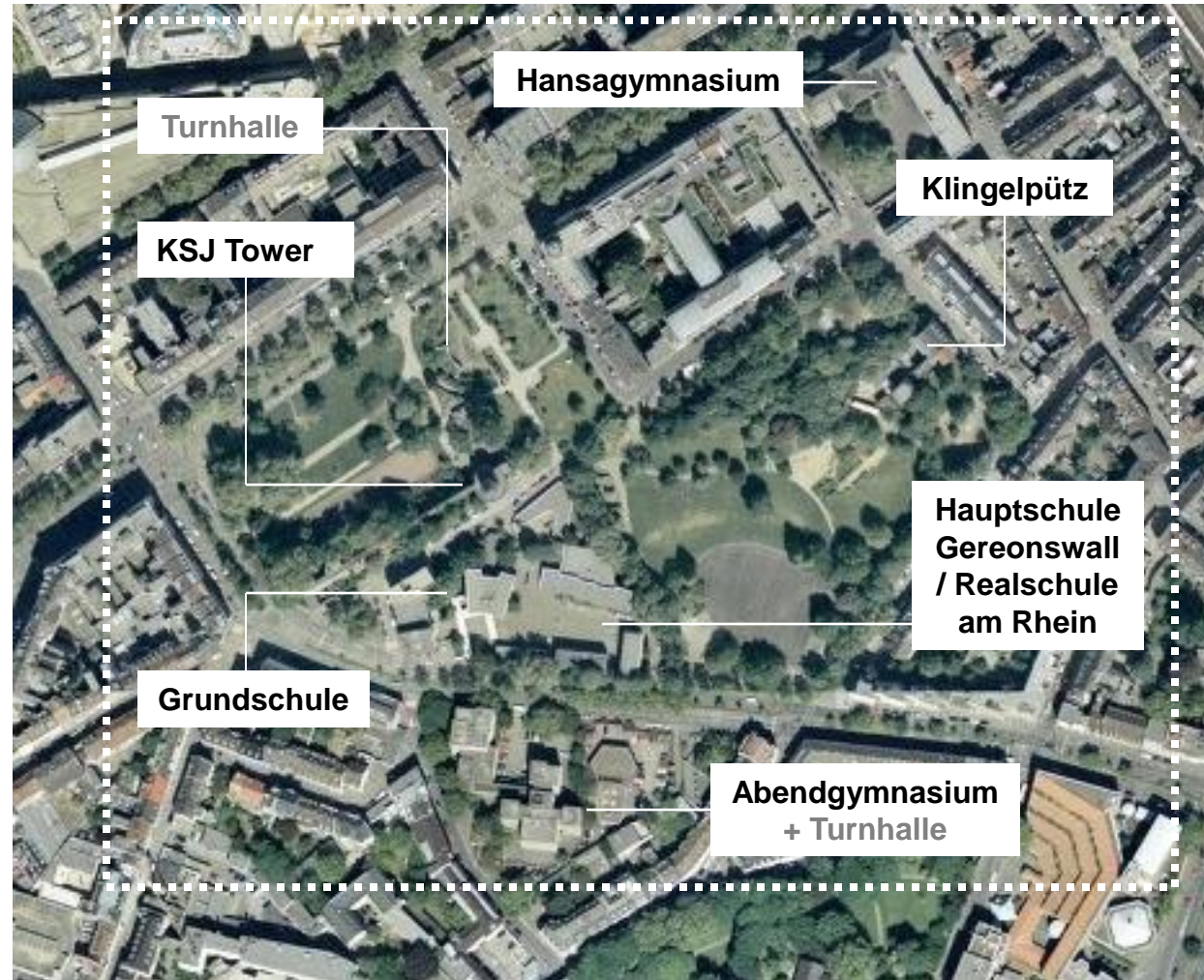


Hauptschule Gereonswall



Grundschule

»Ein Park als Mitte eines Ensembles aus Bildungseinrichtungen ...



Ausgangssituation

> 6 Bildungs-, Kinder- und Jugendeinrichtungen

> 2 Turnhallen

> ca. 11.000 Einwohner

> ca. 2.000 Kinder / Jugendliche

> ca. 140 Pädagogen

»... und eine Kooperationsvereinbarung zur Gestaltung als gemeinsame Bildungslandschaft«



> Ziele & Vereinbarungen ...

»... und eine Kooperationsvereinbarung zur Gestaltung als gemeinsame Bildungslandschaft«



> ... Ziele & Vereinbarungen

- > Leitidee: **Türen öffnen für bedeutungsvolles Lernen**
- > **Integrierter und langfristig tragfähiger Bildungsverbund** im Stadtteil
- > Öffnung für die Bürger des Stadtteils, **Verknüpfung von Jugend-, Kultur- und Bildungsarbeit**
- > **Innovation durch Beteiligungsprozesse**: in den verschiedenen Einrichtungen und im Stadtteil

»... und eine Kooperationsvereinbarung zur Gestaltung als gemeinsame Bildungslandschaft«



> ... Ziele & Vereinbarungen

- > Einrichtungsübergreifende individuelle Förderung der Kinder/Jugendlichen, u.a.durch
- > **Entwicklung gemeinsamer pädagogischer Konzepte**
- > um eine bruchlose Bildungskette zu erreichen und Bildungschancen zu verbessern
- in einem **inklusiven Bildungsverbund**
- **Alle Planungs- und Entwicklungsschritte erfolgen in partizipativen Prozessen mit den Einrichtung und deren Nutzern**

»Mit seinen unterschiedlichen Dimensionen ist das Projekt Neuland – für alle«

- > **Planer** (Architekten, Stadt- und Landschaftsplanern ...)
- > **Pädagogen** (Sozialpädagogen, Lehrer, Erzieher ...)
- > **Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene** (in den Einrichtungen ...)
- > **Eltern und Anwohner**
- > **Politik** (Bezirksvertretung, Rat, Fachausschüsse ...)
- > **Verwaltung** (Fachämter, Lenkungsgruppe, Dezernate ...)

*...und im **Austausch** mit Ministerien, Universitäten, externen Fachexperten, anderen Kommunen und Projekten*



»Ohne eine neue Prozesskultur geht das nicht.
Planer lernen von Pädagogen – und umgekehrt.«



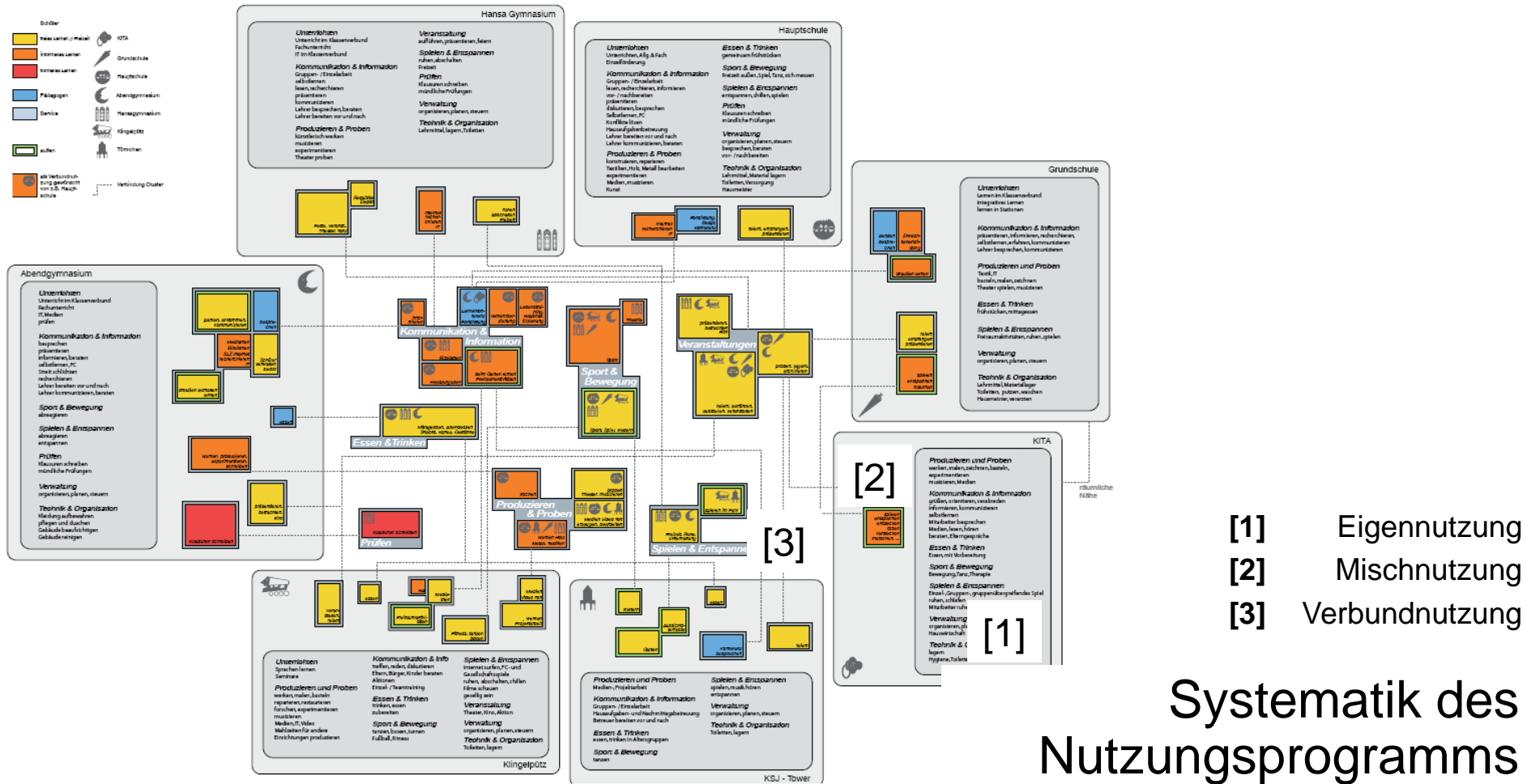
»Ohne eine neue **Prozesskultur** geht das nicht.
 Planer lernen von Pädagogen – und umgekehrt.«

Vom Bedarf zum Programm – die ersten Schritte ...

- > nicht „Raum“ sagen, sondern **Aktivitäten** benennen
- > die **eigenen Bedarfe** zusammenstellen
- > gemeinsam die **Bedarfe der anderen** kennen lernen
- > Aktivitäten **zueinander organisieren**
- > ... und mit pädagogischen Konzepten **synchronisieren**



»Dabei hilft der mehrfache Perspektivwechsel – von innen und außen, von Nutzern und externen Experten.«



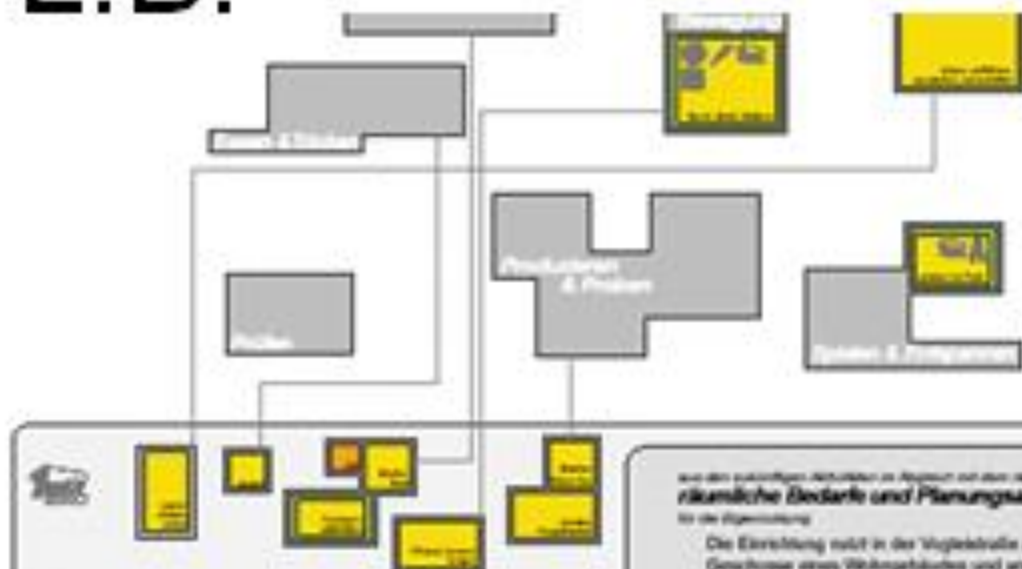
»Dabei hilft der **mehrfache Perspektivenwechsel** – von innen und außen, von Nutzern und externen Experten.«

z.B.

Freizeitanlage
Klingelpütz



Aktivitäten-Cluster
(nicht Raumprogramm!)



Wie den zukünftigen Aktivitäten im Anbetracht der räumlichen Bedarfe angepasst
räumliche Bedarfe und Planungsansätze

zu der Eigenplanung

Die Einrichtung stellt in der Vögellehrstraße zwei Geschosse eines Wohngebäudes und angegliederte eingeschossige Outhouse-Einzelne im Hinterhof sowie einen ehemaligen Eisenbahnwagen im sich unmittelbar anschließenden Park.

Organisation

Das Jugendzentrum bietet für Kinder, Schüler und Jugendliche aus dem Quartier ein breit gefächertes, niedrigschwelliges Freizeitangebot an.

Räumliche Bedarfe

- Bereich für unterschiedliche Sport- und Bewegungsaktivitäten mit ca. 1 - 30 Personen (Turnen, Boccia, Muffin, Tischn, Fitness usw.)
- Multifunktionsbereich für ca. 20 Personen (Sprechen lernen, „Bibliothek des Wissens“, Seminare, Weiterbildung)
- Umstrukturierung der bestehenden Räume im Wohnhaus in multifunktionale und flexible Bereiche
- Öffnung der Anlage zum Klingelpützpark
Eine funktionale Planung für eine enge bis hin zu vollständiger Verankerung liegt bereits vor. Eine Umgestaltung der direkten Außenanlagen sollte

verschiedene Aktivitäten wie Werkeln und Reparaturen ermöglichen.

- Im Rahmen der Umstrukturierung sind alle Decken, Außenanlagen, Verkehrsflächen und Grünanlagen so zu planen, dass allen Personen eine unabhängige und selbstständige Nutzung ermöglicht wird.

Besonderheiten im Verbund

- Für verschiedene Aktivitäten in Verbundnutzung besteht bereits im Bestand räumliches und organisatorisches Potenzial
- Möglichkeiten für Schüler, Angebote für einzelne Aktivitäten (z.B. Schülerfirma)

Aktivitäten

- Wohnen**
Wohnen
Wohnen
- Produktion und Probieren**
Produktion und Probieren
Produktion und Probieren
Produktion und Probieren
Produktion und Probieren
Produktion und Probieren
- Kommunikation & Kultur**
Kommunikation & Kultur
Kommunikation & Kultur
Kommunikation & Kultur
Kommunikation & Kultur
- Sport & Fitness**
Sport & Fitness
Sport & Fitness
Sport & Fitness
Sport & Fitness
- Sport & Bewegung**
Sport & Bewegung
Sport & Bewegung
Sport & Bewegung
Sport & Bewegung
- Spiel & Entspannung**
Spiel & Entspannung
Spiel & Entspannung
Spiel & Entspannung
Spiel & Entspannung

Freizeitanlage Klingelpütz

»Die Rückkopplung in den Stadtraum –
mit einem dialogischen Workshopverfahren, ...«

Städtebaulicher Planungsworkshop



- > mit den **Nutzern der Einrichtungen**
- > **externen Experten** aus Planung und Pädagogik
- > **fünf ausgewählten Teams**
[aus Köln, Berlin, Wien, Kopenhagen und London]

... und die Juryempfehlungen für die Erarbeitung des städtebaulichen Rahmenplans:

- > **Städtebauliches Konzept** auf der Grundlage des Entwurfs von **feld 72 / PlanSinn.at**
- > **Strategien zur Kommunikation** und zur Initiierung von Teil-Projekten auf der Grundlage des Entwurfs von **muf architecture and art**
- > Konkretisierung auf der Basis der bereits erarbeiteten **Nutzungscluster**
- > Stärkung des **Freiraums** und seiner Funktionen rund um den Park im Klingelpützviertel



»... es folgt im weiteren die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie

Machbarkeitsstudie Dezember 2011



- Architekturbüro CAS, Köln
- Prof. Hamacher / Frau Kohlhaas
- Im Auftrag der Stadt Köln in Zusammenarbeit mit der Bildungslandschaft Altstadt Nord, der Montag Stiftung Urbane Räume und der Stadt Köln.
- Festlegung des logistischen Ablaufs der vorgesehenen baulichen Maßnahmen erfolgte im Februar, die Art der Vergabe der Planungsaufträge (Wettbewerb) im März 2012

Entwicklung Raumgestaltung und -qualität

- In weiteren Workshops mit dem büro schneidermeyer (Stuttgart, Köln) werden die Raumprogramme weiterbearbeitet zu Empfehlungen für den anstehenden Architekten-wettbewerb

Bildungslandschaft Altstadt Nord Köln



RAUMPROGRAMM UND
GESTALTQUALITÄTEN
Realschule am Rhein
2012



Realschule am Rhein
Workshop 02

Das Vorschlag basiert auf folgenden Überlegungen:

- Drei Unterrichtsblöcke, davon ist ein Unterrichtsraum besonders geeignet für Präsentation/Projekt
- Zwei zweischichtige Gruppenräume
- Größerer Bereich für die Arbeit mit Smartboards und Computereinsatzplatz
- Kein separater Gerätebereich

Vorschlag Gruppe 01_A

Vorschlag Gruppe 02_B

- Vergleichbar zu Vorschlag 01_A, nur andere Raumaufteilung

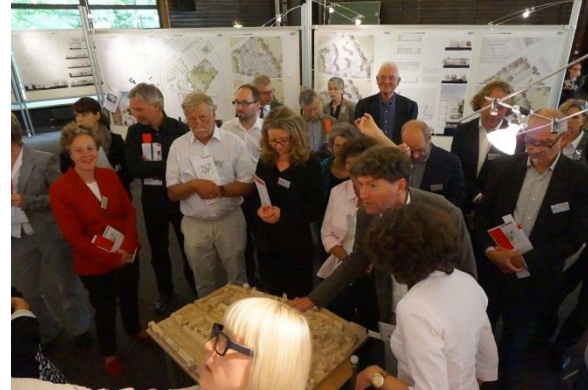
Vorschlag Gruppe 03_C

Annahmen, die dem Vorschlag zugrunde liegen:

- Hypothese: Wenn alle Gruppen- und Einzelarbeitsplätze einen gemeinsamen Bereich angeschlossen werden lässt sich dort ein Lernzettel einrichten.
- Die Option hat die Gruppe nicht so überlegt, da mehr funktionale Differenzierungsmöglichkeiten gewünscht werden; dennoch ein interessantes Gedankenmodell

Es folgt der Realisierungs- und Ideenwettbewerb

- 2 phasiger, europaweit ausgelobter Architektenwettbewerb
- 30 Teilnehmer (jeweils eine Arge aus Architektur- und Landschaftsplaner) 12 Teilnehmer wurden gesetzt.
- In Abstimmung mit der Architektenkammer NW waren die Einrichtungen der BAN sowohl in der Vorprüfung der Entwürfe wie auch in der Jury mit Stimmrecht vertreten
- Die Jury hatte 19 Stimmberechtigte Mitglieder, sie wurde geleitet von Frau Jorrun Ragnarsdottir, Stuttgart
- Das Wettbewerbsmanagement erfolgte durch das Büro Luchterhandt, Hamburg (www.luchterhandt.de/verfahrensmanagement))



1.Preis /Wettbewerbssieger:
gernot schulz architekten, Köln
und Topotek1, Berlin (Land-
schaftsplaner



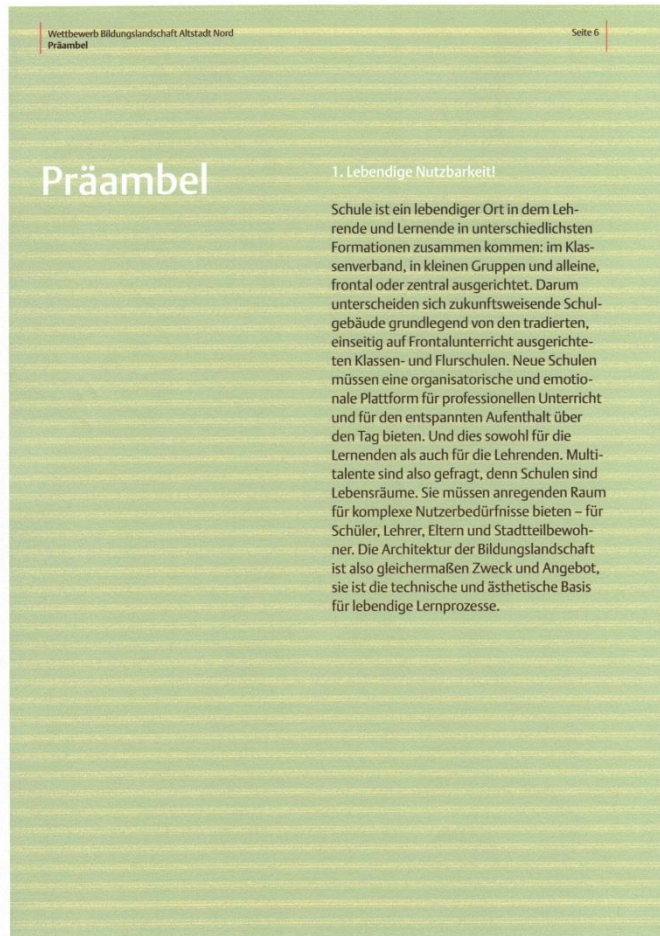
1.Preis /Wettbewerbssieger:
gernot schulz architekten,
Köln und Topotek1, Berlin
(Landschaftsplaner)



1.Preis
/Wettbewerbssieger:
gernot schulz architekten,
Köln und Topotek1, Berlin
(Landschaftsplaner)



...von Pädagogen und Architekten wird eine Haltung zur Planungsaufgabe erwartet...



Auszug Auslobung, Text Büro Luchterhandt, Hamburg



In Abstimmung mit Amt f.Schulentwicklung und Montag Stiftungen Urbane Räume u.Jugend u.Gesellschaft.

» Für die BAN werden organisatorische Änderungen innerhalb der Verwaltung vorgenommen

- > Im Zentrum des Modellprojektes stehen die **pädagogischen Konzepte**, denen die baulichen Veränderungen dienen sollen.
- > Die **Federführung** für das Gesamtprojekt liegt daher beim Dezernat Bildung, Jugend und Sport und beim Amt für Schulentwicklung
- > Es wurde daher eine federführende **Stabsstelle** beim Amt für Schulentwicklung eingerichtet. Neben der Gesamtleitung des Projektes erfolgt hier das Projekt- und Finanzcontrolling des Gesamtprojektes
- > Es wurde eine **Projektgruppe** bei der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln eingerichtet, die eng mit der Stabsstelle zusammenarbeitet.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

- www.bildungslandschaft-altstadt-nord.de
- www.stadt-koeln.de/5/bildungslandschaft
- www.luchterhandt.de/verfahrensmanagement
- Stadt Köln
- Amt für Schulentwicklung
- Michael Gräbener
 - Willy-Brandt-Platz 3
 - 50679 Köln
- Michael.Graebener@stadt-koeln.de